

KONGRESSE/FACHTAGUNGEN

Medikamenten- verursachte Risiken für Zahn- behandlungen

Die Solothurner SSO-Zahnärzte beschäftigten sich in einer Fortbildung mit **Risiken und Nebenwirkungen von blutgerinnungshemmenden Medikamenten und Präparaten gegen Osteoporose.**

Text: Markus Gubler, Presse- und Informationsdienst SSO, Prof. Bernd Stadlinger, ZMZ Zürich; Grafiken: zvg

SSO-Zahnärztinnen und -Zahnärzte absolvieren jährlich mindestens 80 Fortbildungsstunden, um ihr Wissen auf dem neusten Stand zu halten. Die SSO Solothurn unterstützt ihre Mitglieder in diesen Bemühungen. Sie organisiert regelmässig Fortbildungsveranstaltungen. Eine solche fand kürzlich in Olten statt. Rund 30 interessierte Zahnärztinnen und Zahnärzte liessen sich über Arten, Wirkung und Einsatz moderner gerinnungshemmender Medikamente sowie über deren Folgen für den zahnärztlichen Eingriff informieren. Ferner wurden sie vom fachkundigen Referenten, Prof. Dr. Dr. Bernd Stadlinger von der Universität Zürich, über die Diagnose- und Behand-

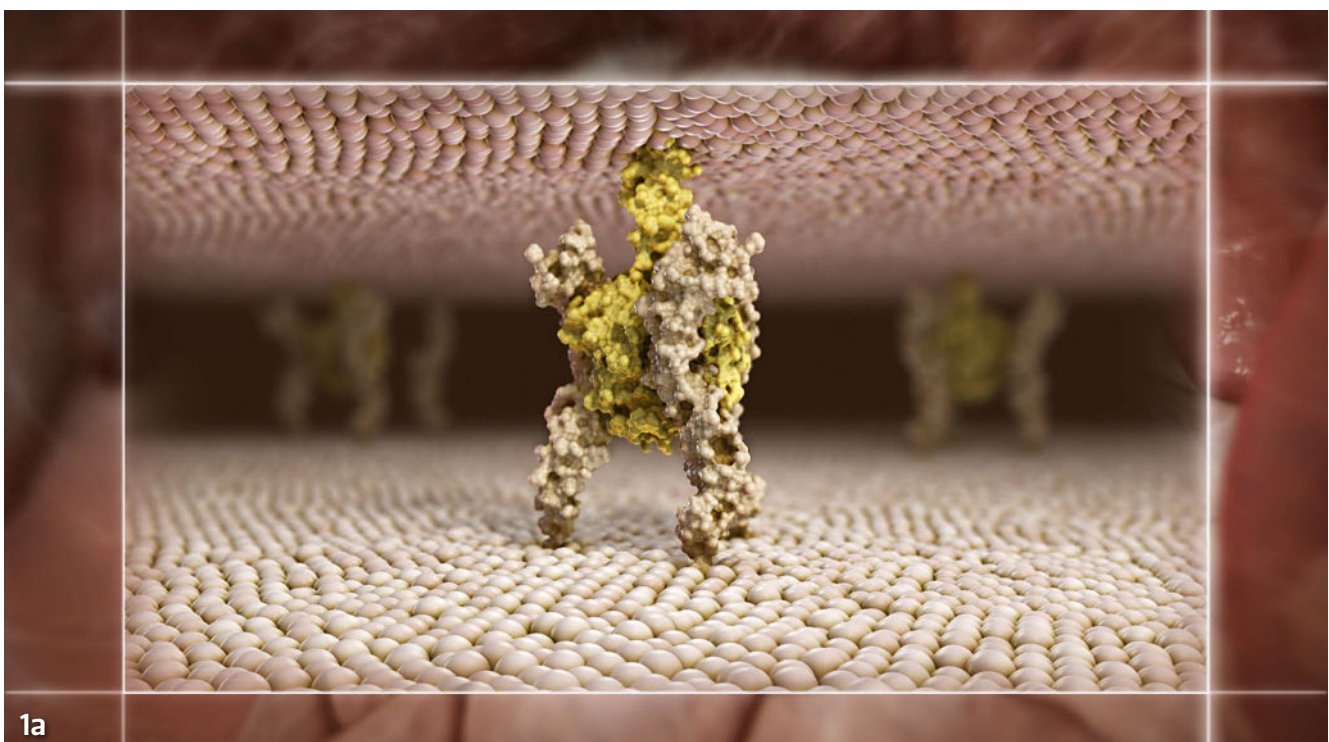
lungsmöglichkeiten von medikamenteninduzierten Knochennekrosen im Kieferbereich aufgeklärt.

Die Antikoagulation, die medikamentöse Hemmung oder Verlangsamung der Blutgerinnung, werde, so Prof. Stadlinger, prophylaktisch und therapeutisch eingesetzt. Vor und nach Operationen sowie bei Immobilität beugen die Medikamente wirksam Thrombosen und Lungenembolien vor. Therapeutisch werden Gerinnungshemmer häufig bei Herzrhythmusstörungen, nach Myokardinfarkt oder Apoplex, nach tiefen Beinvenenthrombosen und diversen weiteren Indikationen eingesetzt. Die Therapie kann einige Monate dauern,

vielfach aber müssen Patienten die Medikamente dauerhaft einnehmen.

Höheres Blutungsrisiko

Weil Gerinnungshemmer das Blut verdünnen, erhöhen sie das Blutungsrisiko bei zahnärztlichen Eingriffen. Deshalb empfiehlt Prof. Stadlinger eine detaillierte Planung des zahnärztlichen Eingriffs. Zahnärzte müssen die Risiken von Fall zu Fall abwägen: Woran leidet der Patient? Welchen Gerinnungshemmer nimmt er ein? Wie ist die Pharmakokinetik? Wie hoch sind die Risiken für Embolien und Thrombosen, wenn man die Medikamenteneinnahme unterbricht? Darf diese unterbrochen werden? Wie hoch ist das Blu-



1a



1b

Abb. 1a: Rank-Rezeptor, aktiv bei der Differenzierung von Osteoklasten (Quelle: «Kommunikation der Zellen – Die entzündliche Reaktion»)

Abb. 1b: Freiliegender Knochen im Rahmen einer Entzündungsreaktion (Quelle: «Kommunikation der Zellen – Die entzündliche Reaktion»)

Antikörper in deutlich höherer Dosis. Bei diesen Patienten ist das Risiko der Entstehung einer Nekrose nochmals deutlich erhöht. Zahnärztliche Behandlungen solcher Patienten erfordern eine umfassende Anamnese, eine Rücksprache mit dem behandelnden Hausarzt und – im Zweifelsfall – eine Rücksprache mit einer spezialisierten Klinik.

Abschliessend zeigte Prof. Stadlinger den wissenschaftlichen Lehrfilm «Kommunikation der Zellen – Die entzündliche Reaktion». Hierbei wurde mittels moderner, computeranimierter Filmtechnik der biologische Hintergrund oraler Entzündungsprozesse visualisiert.

tungsrisiko? Eine Rücksprache mit dem behandelnden Hausarzt sei dringend erforderlich, hält Prof. Stadlinger fest. Ein neues Feld sind in diesem Zusammenhang die dualen oralen Antikoagulanzen.

lung einzuleiten, erklärte Prof. Stadlinger. Patienten, die an Knochenmetastasen leiden, erhalten Bisphosphonate oder

Enge zahnärztliche Begleitung der Betroffenen

Im zweiten Teil seines Referates schilderte Prof. Stadlinger, wie medikamenteninduzierte Nekrosen des Kieferknochens diagnostiziert und behandelt werden. Für Zahnärzte stellen Patienten, die aufgrund einer Osteoporose oder aufgrund von Knochenmetastasen maligner Erkrankungen Antiresorptiva erhalten, Risikopatienten dar. Therapeutisch erhalten diese Patienten meist Antiresorptiva, sogenannte Bisphosphonate oder Antikörper, die Einfluss auf den Knochenstoffwechsel nehmen. Als Nebenwirkung können spontan oder im Zusammenhang mit zahnärztlichen Eingriffen Kiefernekrosen auftreten. Aus diesem Grund sind, so Prof. Stadlinger, Zahnärzte angehalten, diese Patienten eng zu begleiten. Dazu gehören eine Fokussanierung vor der ersten Medikamentengabe, im Weiteren regelmässige Kontrolluntersuchungen und Mundhygieneinstruktionen. Bei diesen Patienten müssen Zahnextraktionen unter antibiotischer Abschirmung und mit plastischer Deckung erfolgen.

Höhere Dosierung, höheres Risiko

Symptom einer medikamenteninduzierten Osteonekrose ist häufig freiliegender Knochen mit ausbleibender weichgewebiger Heilung. In solchen Fällen sei die Überweisung an eine spezialisierte Klinik notwendig, um eine adäquate Behand-



**WIR FLETSCHEN
FÜR SIE DIE ZÄHNE.**

Dentakont – Ihr Partner für
professionelles Zahnärzte Factoring.

Entlasten Sie sich,
rufen Sie uns an.

Dentakont AG
Breitstrasse 6
5610 Wohlen
Telefon 056 622 98 00
www.dentakont.ch

DENTA
KONT